

Ziele, Projekte, Perspektiven auf dem Land



Kommunaltag „Neue UmBaukultur“, 7. August 2024

Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

Inhalt

- ✓ Das Bündnis und seine Projekte
- ✓ Biodiversität im Siedlungsbereich, warum?
- ✓ Praxisbeispiele „Biodiversitätsförderung in Kommunen“

Das größte deutsche Netzwerk für naturnahe Kommunen



Ein Bündnis von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich für die biologische Vielfalt einsetzen

Gegründet 2012 in Frankfurt am Main

Gemeinsame Umsetzungsprojekte

Initiierung von gemeinsamen Aktionen und Projekten, Initiierung von Forschungsprojekten, Untersuchungen etc.

Politische Lobbyarbeit

Vertretung der Interessen der Kommunen gegenüber Bund, Ländern und der europäischen Ebene

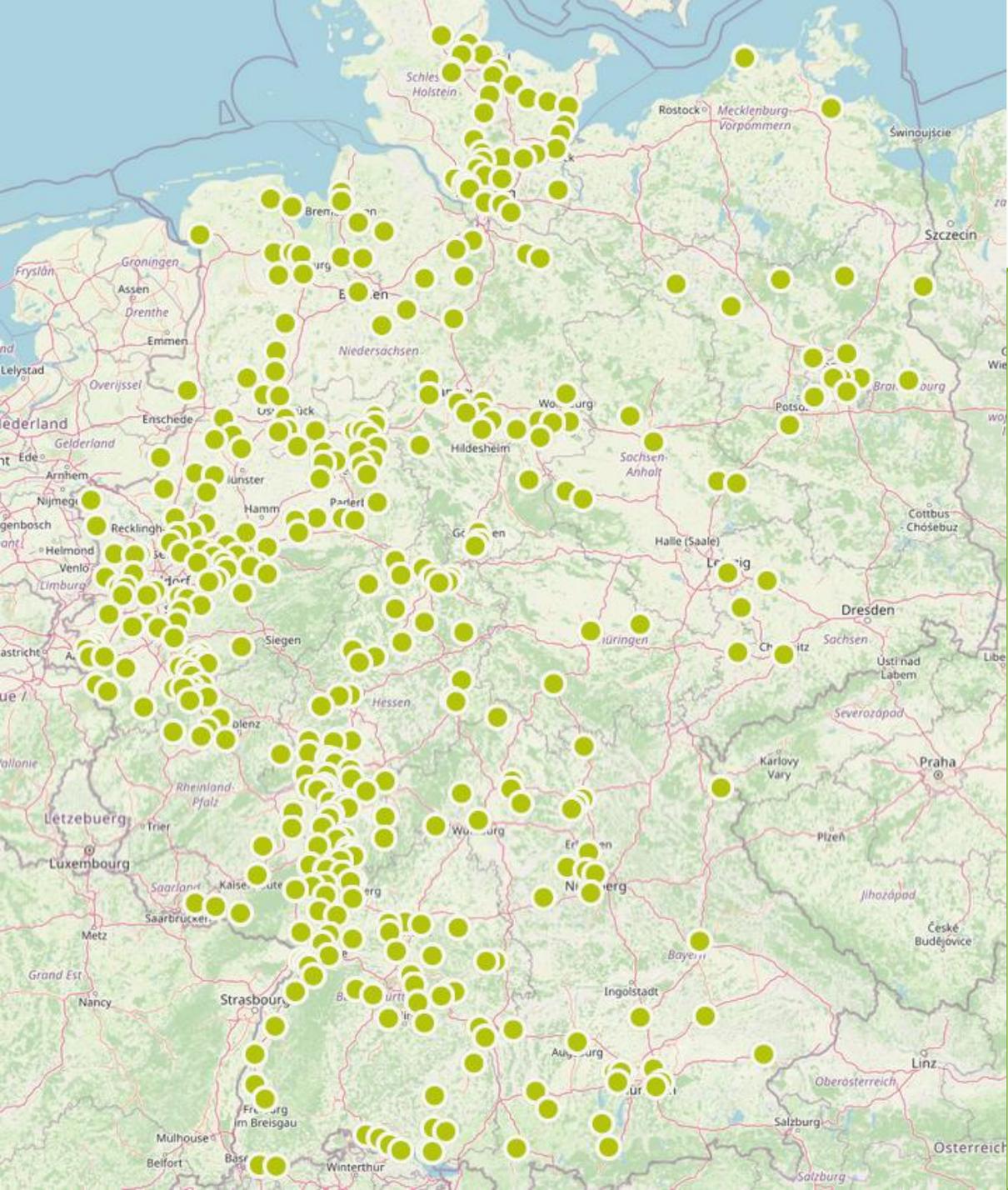


Öffentlichkeitsarbeit

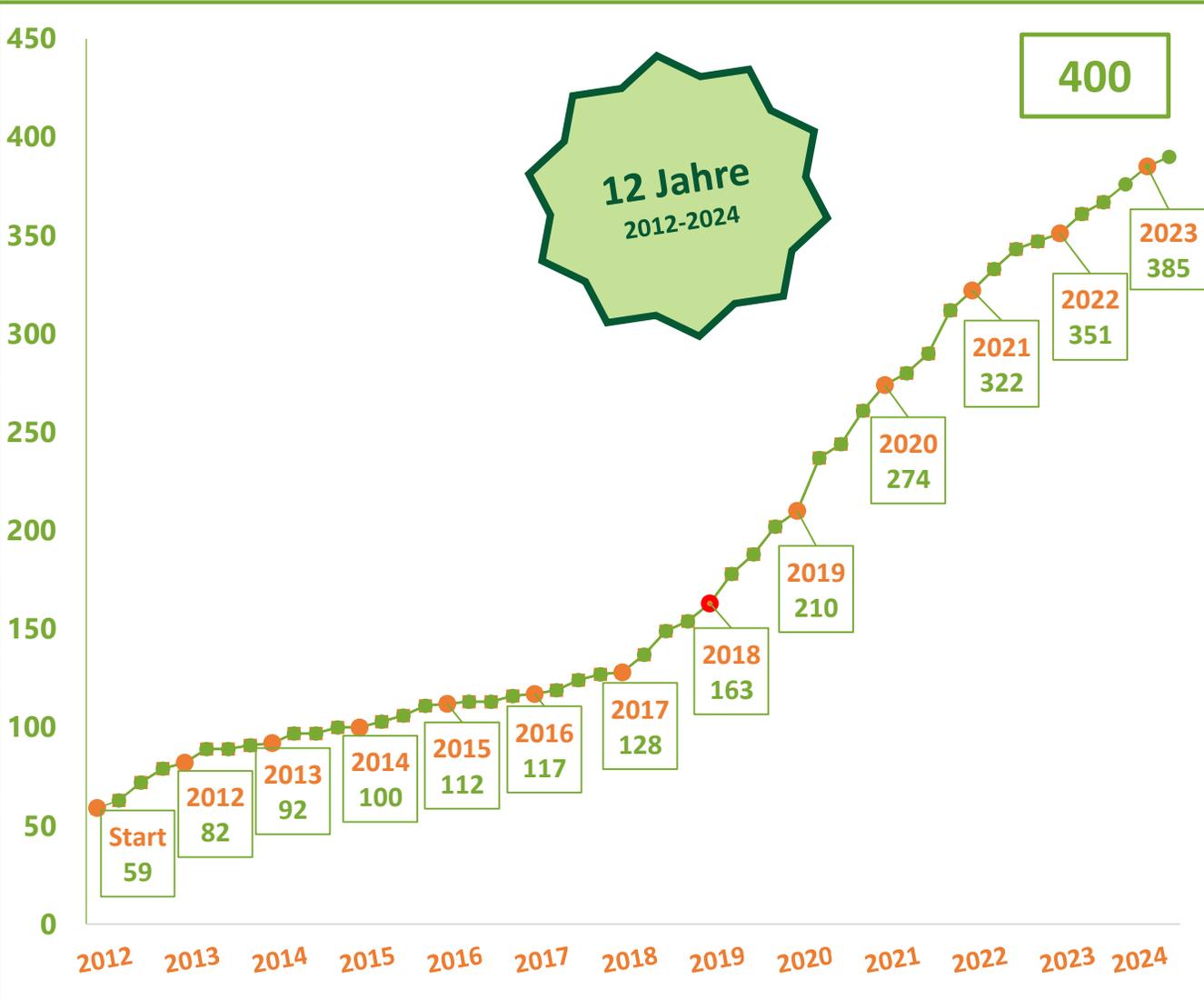
Herausgabe von Broschüren, Homepage, Konzeptionierung von Ausstellungen, Newsletter etc.

Informationsaustausch

Vernetzung von Akteuren, Herausgabe von Best-Practice-Beispielen und Handlungsanleitungen, Internetplattform, Workshops, Kongresse etc.



400 Mitglieder Tendenz steigend!





Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“

Verein:

- Gründung 2012 in Frankfurt am Main
- Mitglieder sind Städte, Gemeinden, Landkreise
- Geschäftsstelle in Radolfzell am Bodensee
- Seit 2024 Institutionelle Förderung
- 400 Mitglieder (repr. > 30 Millionen Einwohner)

Ziel:

„Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt auf kommunaler Ebene“

www.kommio.de



Vorstand



Waltraud Blarr (Vorsitzende),
Stadt Neustadt an der Weinstraße, Dezernat III,
Beigeordnete



Betina Küchenhoff, Stadt Köln, Umwelt und
Verbraucherschutzamt, Bereich Biodiversität



Thomas Brandes
(stellvertretender Vorsitzender),
Flecken Bovenden, Bürgermeister



Bernd-Ulrich Netz, Freie und Hansestadt
Hamburg, Leiter der Naturschutzabteilung



Tobias Krause (Schatzmeister), Stadt
Düsseldorf, Biodiversitätsbeauftragter der Stadt
Düsseldorf



Volker Rothenburger,
Stadt Frankfurt am Main, Leiter Untere
Naturschutzbehörde



Sabine Lachenicht (Schriftführer), Stadt
Heidelberg, Leiterin Amt für Umweltschutz,
Gewerbeaufsicht und Energie



Annette Vedder, Stadt Augsburg, Leiterin
Amt für Grünordnung, Naturschutz und
Friedhofswesen



Jens Düring, Stadt Erfurt, Leiter Untere
Naturschutzbehörde



Geschäftsstelle in Radolfzell



Claudia Hilmer

Projektmanagerin Naturstadt



Susanne Heitz

Projektassistentin
Naturstadt
Buchhaltung



**Sonja
Mohr Stockinger**

Projektmanagerin Naturstadt



Thomas Riffel

Projektassistent
N.A.T.U.R.
Mitgliederverwaltung



Jonas Renk

Projektmanager
N.A.T.U.R.



Julia Maria Andreas

Projektmanagerin Naturstadt



Dr. Uwe Messer

Projektleiter StadtGrün



Stefanie Herbst

Projektmanagerin
N.A.T.U.R.



Dr. Robert Bartz

Projektleiter Naturstadt



Robert Spreter

Geschäftsführer



Andrea Meiler

Projektleiterin
N.A.T.U.R.



Jahresversammlung, Kongresse, Workshops,...

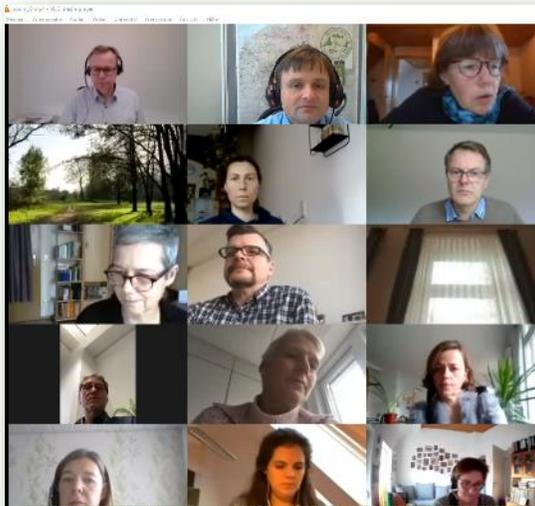


Fachtagungen

Nur für
Bündnismitglieder



Jahresversammlung



Online



Workshops



Öffentlichkeitsarbeit, Information,...

Praxisbeispiele filtern

Themen: Alle

Schlagworte: Alle

Kommune: Alle

PEFC-Waldstadt 2024

Stadt Templin Brandenburg

Templin ist PEFC-Waldstadt 2024! Damit wurde die erste Waldhauptstadt-Auszeichnung von PEFC Deutschland e. V. nach Brandenburg vergeben. Die flächenmäßig achtgrößte Stadt Deutschlands besitzt bereits seit Stadtgründung im Jahre 1230 Wald. Die Bezi...

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT UMWELTBILDUNG

ERFAHRUNGSRÄUME, NATURERLEBNISRÄUME, SCHULEN, KITA, KINDER

Kontaktdatenbank & Projektsammlung auf der Homepage

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

StadtGrün natur/nah

Praktische Umsetzungen für mehr Natur in der Stadt

www.stadtgrün-natur.nah.de

Für Mensch und Natur

KOMMUNEN für biologische Vielfalt

Das größte deutsche Netzwerk für naturnahe Kommunen

KOMMUNEN für biologische Vielfalt

Artenreichtum durch nachhaltige Nutzung

Kommunale Handlungsspielräume zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft

www.kommble.de

Newsletter vierteljährlich

Sonnenschutz für Geestlands Bäume

Stadt Geestland Niedersachsen

Bäume können, genau wie Menschen, einen Sonnenbrand bekommen. Vor allem Bäume mit dünnen Blättern reagieren empfindlich auf starke Sonnenstrahlung. In der heißen Sommerzeit der heißesten in Europa seit Beginn der Aufzeichnungen...

Newsletter

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.

GRÜN- UND FREIZEIT RÄUME

Deutsche Umweltschule

Informative Broschüren

StadtGrün natur/nah

Handlungsfelder für mehr Natur in der Stadt

www.stadtgrün-natur.nah.de



Projekte des Bündnisses



Gefördertes Projekt von 2016 bis 2021, seit 2021 bietet das Bündnis das Label weiterhin selbständig an



NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt

Gefördertes Projekt von 2019 bis 2024

Projekt N.A.T.U.R.

Nachhaltiger **A**rtenschutz durch **T**heorie & **U**msetzung im besiedelten **R**aum

Gefördertes Projekt von 2022 bis 2027



alle zwei Jahre vom Bündnis ausgelobt, nur Mitgliedskommunen

Mit dem Label „Stadtgrün naturnah“ helfen wir Ihnen ...

- Ihre Grünflächen ökologisch aufzuwerten.
- Ihr Engagement sichtbar zu machen.
- Lokale Akteure zu mobilisieren.
- Ein ganzheitliches Qualitätsmanagement für Ihren Grünflächenunterhalt einzuführen.



www.kommbio.de/label

Wettbewerb

Ablauf

- Themen Stadtnatur und Insektenschutz
- 40 Zukunftsideen wurden am 25.11.2020 mit einer Videobotschaft von Bundesumweltministerin Svenja Schulze und dem Bündnis ausgezeichnet
- Alle erhalten 25.000 € Preisgeld!
- Die Projekte werden bis 2024 begleitet

www.wettbewerb-naturstadt.de



NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt



Laufzeit (2019-2024)



Projekt N.A.T.U.R.

Nachhaltiger **A**rtenschutz durch **T**heorie & **U**msetzung im besiedelten **R**aum

Beratung und Information

- Online-Informationsportal
- Beratungsnetzwerk
- Beratung einzelner Kommunen vor Ort und per Video

Wissensvermittlung

- Webinar-Schulungen
- Fortbildungen
- Fachworkshops

Überzeugungsarbeit

- Soziale Medien
- App „Best Practice vor Ort per Klick“

Laufzeit (2022-2027)
www.kommbio.de





Naturschutzprojekt des Jahres

Ausschreibung alle zwei Jahre
Attraktive Sachpreise zu gewinnen



Gewinner 2024

Klimapark am Schulzentrum in
Kalletal-Hohenhausen
Gemeinde Kalletal

Renaturierung St. Vitusbach
am alten Klärwerk Holzen,,
Landkreis Lüneburg

Park der Artenvielfalt Stadt
Bad Säckingen



Warum biologische Vielfalt und das Grün in der Stadt wichtig sind



Gesundheit

Sauerstoff Trinkwasser
Nahrungsmittel
(Ökosystemleistungen)
Rohstoffe

Erholung

Freizeitnutzung,
Inspiration für Kunst
und Kultur

Lebensqualität

Saubere Luft
Lärmschutz

Soziale Orte

Klimaanpassung

Wasserspeicher, Schatten
Retentionsräume

Wertschöpfung

Wertsteigerung von
Immobilien, regionale
Produkte, Naherholung

Naturerfahrung und Umweltbildung

Identität

Schönheit

Ästhetischer
Genuss

Handlungsfelder der NATIONALEN STRATEGIE ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT (NBS 2030)



I. Übergreifende Biodiversitätsziele für Deutschland

1. Übergeordnetes Ziel: Zustand der Biodiversität in allen Lebensräumen in Deutschland
2. Handlungsfeld: Artenschutz
3. Handlungsfeld: Schutzgebiete und Wildnis
4. Handlungsfeld: Wiederherstellung und Vernetzung von Ökosystemen
5. Handlungsfeld: Boden
6. Handlungsfeld: Gesellschaftliches Bewusstsein und Teilhabe
7. Handlungsfeld: Digitalisierung, Monitoring und Forschung

II. Biodiversitätsziele für die verschiedenen Lebensräume

8. Handlungsfeld: Wälder
9. Handlungsfeld: Agrarlandschaften
10. Handlungsfeld: Binnengewässer, Auen und Moore
11. Handlungsfeld: Küsten und Meere
12. Handlungsfeld: Städte und urbane Landschaften

Handlungsfelder der NATIONALEN STRATEGIE ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT (NBS 2030)



III. Übergreifende Ziele zum Schutz von Ökosystemleistungen und zur Verringerung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität und Ökosystemleistungen

- 13. Handlungsfeld: Klimawandel
- 14. Handlungsfeld: Energiewende und Rohstoffe
- 15. Handlungsfeld: Belastung von Ökosystemen durch Stoffeinträge und andere Einflüsse
- 16. Handlungsfeld: Wirtschaft, Finanzströme und Konsum
- 17. Handlungsfeld: Ernährung und Gesundheit
- 18. Handlungsfeld: Verkehrsinfrastruktur, und Tourismus und Sport

IV. Ziele zum Schutz der Biodiversität weltweit

- 19. Handlungsfeld: Beitrag Deutschlands zum Biodiversitätsschutz weltweit
- 20. Handlungsfeld: Verantwortung für Auswirkungen des internationalen Handels.

vgl. auch Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (2012), Zweiter Bericht zur Lage der Natur in Thüringen (2024)

Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) des BMUV



Insgesamt 3,5 Milliarden Euro bis 2026

Die dafür bereit gestellten Finanzmittel erzielen einen **dreifachen Nutzen**: für den Klimaschutz, für den Natur- und Artenschutz und die Anpassung an die Auswirkungen der Klimakrise.

Im Bereich 7: Siedlungs- und Verkehrsflächen gibt es u.a. folgende Schwerpunkte:

- Naturnahes Grünflächenmanagement
- Stadtbäume
- Naturoasen
- Wassersensible Stadt
- Solargründächer
- Ländlicher Raum

Weitere Handlungsfelder der Kommunen im ANK:

- Moore und Wiedervernässung, Gewässer,
- Wildnis und Schutzgebiete, Wälder, Böden
- Forschung und Kompetenzaufbau

Aktuelle Förderung (80 bis 90 %):
„Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ (Zuschuss 444)
www.kfw.de

Weitere Förderungen



Thüringer Klimapakt

Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen, Geldzuweisung vom Freistaat an die Kommunen (seit 2023). Die Kommunen entscheiden, wie sie das Geld am effektivsten einsetzen - das Spektrum reicht von Solaranlagen auf Rathäusern, sparsamen LEDs zur Umrüstung der Straßenbeleuchtung bis zu Sonnensegeln zum Hitzeschutz in Kindergärten oder Baumpflanzungen.

<https://umwelt.thueringen.de/themen/klima/klimapakt-kommunaler-klimaschutz>

Mehr Natur in Dorf und Stadt

Förderwettbewerb TMUEN (seit 2021), 25.000 Euro pro Kommune

KULAP, NALAP, ENL

- <https://umwelt.thueringen.de/themen/natur-artenschutz/foerderung/kulap>
- <https://umwelt.thueringen.de/themen/natur-artenschutz/foerderung/nalap>
- <https://umwelt.thueringen.de/themen/natur-artenschutz/foerderung/enl>

Wie können Kommunen biologische Vielfalt fördern



Kommunales Grün

Ansaat von Wiesen,
Pflanzung von Bäumen,
Sträuchern & Stauden,
Renaturierung, Umstellung
auf naturnahe Pflege,
Umstellung mit
klimastabilen Arten



Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung

Hinweisschilder, Lehrpfade,
Broschüren, Veranstaltungen,
Patenschaften, Wettbewerbe,
Einbeziehung Kleingärten,
Wohnungsgesellschaften



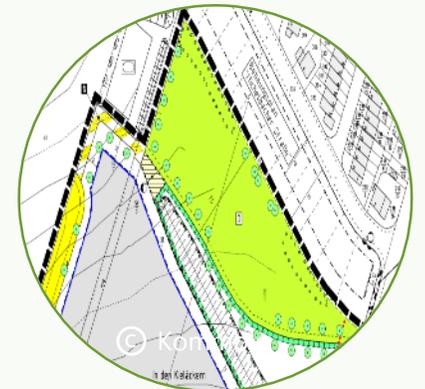
Land- und Forstwirtschaft

Pachtverträge, Vermarktung,
Fördermittel, Wegraine,
Kooperationsprojekte,
Forstzertifizierung, Totholz



Zielsetzung und Planung

Biodiversitäts- und
Grünflächenstrategien,
Bauleitplanung, Satzungen,
Standards, Artenschutz an
Gebäuden, Gebäudegrün



Biodiversitätsstrategien



- Systematische Erfassung des ökologischen Ist-Zustand
- Zieldefinition
- Maßnahmenplan
- Beteiligung
- Ausgangspunkt, EU-, Bundes- und Landesstrategien
- Bislang mehr als 30 kommunale Biodiversitätsstrategien

Schriftenreihe kommunaler Umweltschutz
Landeshauptstadt Hannover | Wirtschafts- und Umweltausschuss

Mehr Natur in der Landschaft
Ein Programm zur Verbesserung der biologischen Vielfalt

Biodiversitätsstrategie
Kreis Steinfurt
- Förderung der Biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft

Bamberger Strategie für Biologische Vielfalt

Hannover
Heft Nr. 48

© Köhler Grünstiftung



Bauleitplanung

Zukünftiger
Siedlungsbereich

Zukünftige
Waldvergrößerung

Baugebiet Doomsland mit zahlreichen
Knicks

Retentionsfläche

Muster-Bebauungsplan Textbausteine Abt. Grünflächen und Ökologie

gelb = jeweils gebietsspezifisch anpassen

Planzeichen => entsprechendes Planzeichen einfügen

Bäume und Gehölze © Mustersatzung Ravensburg

Dach- und Fassadenbegrünung

Artenschutz

Wasser- und Bodenschutz

Artenschutz – weitergehende Festsetzungen

Anhang

Maßnahmen und Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege
von Natur und Landschaft - § 9 (1) 20, 24, 25a und b BauGB

Bäume und Gehölze

Erhalt von Solitärbäumen **Planzeichen**

Die bestehenden Solitärbäume sind durch fachgerechte Pflege zu sichern. Innerhalb des Wurzelschutzbereiches (Kronentraufe zzgl. Benutzungsflächen) sind bauliche Anlagen nach LBO (z. B. Terrassen, Terrassen) / Bodenverdichtungen, Abgrabungen, Belagsarbeiten unzulässig.

Bei Durchführung von Baumaßnahmen sind die Vorgaben der DIN ZTV-Baumpflege in der jeweils aktuellen Fassung zu beachten. Bei gleichwertig zu ersetzen.

Der Rückschnitt von Ästen sowie unvermeidbare bauliche Maßnahmen ausschließlich durch nachweislich geeignete Fachfirmen auszuführen.

Wurzelschutzbereich **Planzeichen**

Gemäß Eintragung im Lageplan sind innerhalb des Wurzelschutzbereiches bauliche Anlagen nach BauNVO sowie bauliche Anlagen nach LBO (z. B. Abgrabungen, Terrassen) / Bodenverdichtungen, Abgrabungen, Belagsarbeiten unzulässig.

Erhalt und Sicherung von **linearen / flächigen / naturnahen** Gehölz

Die vorhandenen **linearen / flächigen / naturnahen** Gehölzstrukturen sind dauerhaft zu erhalten und zu sichern. Gehölze mit einem Stammumfang von mind. 10 cm gemessen in 1 m Höhe sind zu erhalten. Die Herausnahme und Förderung von Einzelbäumen ist zulässig. Für Nachpflanzungen zu bestehenden Gehölzstrukturen sind standortgerechte heimische Arten zu wählen. Ein Teil der Gehölze sind zu erhalten. Bei Durchführung von Bauarbeiten sind die Vorgaben der LP 4 in der jeweils aktuellen Fassung zu beachten. Bei Abgang sind Gehölze zu ersetzen. Für Nachpflanzungen ist autochthones Pflanzmaterial / Pflanzliste x zu verwenden. Gehölze mit panaschierten Blättern sind nicht zulässig.

Pflanzgebot von Bäumen mit festem Standort **Planzeichen**

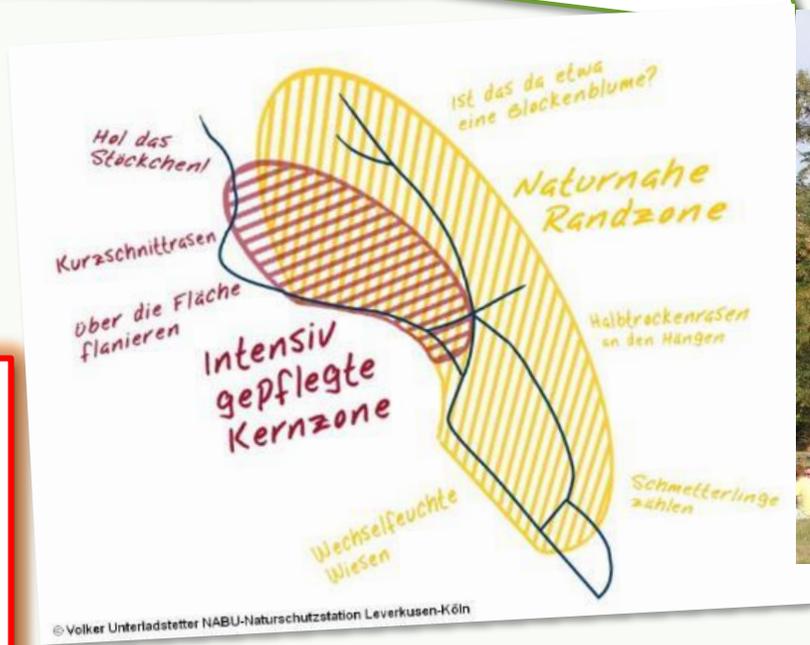
Gemäß Eintragung im Lageplan sind standortgerechte **schmal Kronige** Laubbäume mit einem Stammumfang von mind. 18-20 cm senkrecht gemessen in 1,0 m Höhe und / oder **Obstbaum als Hochstamm / Halbstamm** gerechter Solitärlaubbaum mit einer Höhe von mind. 300-400 cm, geeignet für Baumschulpflanzen der FLL und nach der DIN 18916 in der jeweils aktuellen Fassung zu verwenden. Abweichungen um bis zu 10% sind zulässig.

Nutzungsangepasste Pflege



- Pflege reduzieren (1 bis 2 x/Jahr)
- Mahdgut 2-3 Tage liegen lassen, abräumen
- Altgrasstreifen stehen lassen
- Akzeptanzstreifen mähen

Wiesen in Köln für Menschen, Tiere und Pflanzen



Köln © kommbio

Takufeld in Köln Rätsel um breite Streifen auf Ehrenfelder Rasenflächen



Eine Rasenfläche im Takufeld wurde streifenförmig angelegt.
Foto: Rösger

17.01.22, 15:44 Uhr



- Beim Konzept der „Stadtnaturparks“ werden Parkanlagen nach außen hin immer **wilder/natürlicher belassen**.
- Für die Bevölkerung gibt es **intensiv gepflegte Bereiche** - die Kernzone

Umwandlung artenarmer Flächen in Riedstadt



- Bodenaustausch
- Regiosaatgut (100% Kräuter)
- Reduzierung der Pflege & Kosten
- Heute 125 Pflanzenarten



vorher

Große Parkanlagen in Bad Wildungen



- Urbaner Grünzug
- Ökologische Auswertung durch Gewässerrenaturierungen, Entwicklung von Auewäldern durch Sukzession, extensive Teilflächen und das Belassen von Saumbereichen an Gebüsch, Bäumen und Bachläufen

Begrünte Gleisbette



Beispiel Köln



© Kommbio / Uwe Messer

Altgrasstreifen/ Säume stehen lassen



Beispiel Riedstadt

Beispiel Haar



© kommbio / Martin Rudolph



© Kommbio / Martin Rudolph

© Uwe Messer

Beispiel Freiburg:
Beweidung am
Schlossberg



© Kömmbio / Robert Spreter

Beweidung

Beispiel Nürnberg: Beweidung
städtischer Flächen mit Rotkopfschafen



© Stadt Nürnberg

© Gemeinde Lauf



© Stadt Eckernförde

Beispiel Eckernförde:
Wasserbüffel in der Nähe der Altstadt



© Gemeinde Lauf

Beispiel Lauf im Schwarzwald: Umwandlung von Acker in eine Weide



Beispiel Bonn:

„Silbersommer“ und eigene Mischungen

Staudenpflanzungen statt Wechselflor



© Kommbio / Uwe Messer

- Staudenbeete oftmals günstiger und für die biologische Vielfalt bedeutsamer als Wechselflor
- standortgerechte Pflanzen (Standortbestimmung)
- langlebige Pflanzungen
- möglichst heimische Arten
- Blühaspekte über die gesamte Vegetationsperiode (Mischpflanzungen)
- keine Sorten, gefüllte Blüten

Beispiel Maxdorf:
heimische und
insektenfreundliche
Stauden



© Kommbio / Uwe Messer

Beispiel Dreieich:
„Silbersommer“

Staudenpflanzungen statt Einheitsgrün



Beispiel Arnsberg:
Naturerlebnisraum Ruhr



© Kommbio / Uwe-Messer



© Kommbio / Uwe Messer

Beispiel Mutterstadt:
naturnahes
Schulgelände



Beispiel Arnsberg: Kita Krümelkiste

© Kommbio / Uwe Messer

Hilfen für den Artenschutz



- z.B. Nisthilfen, Reisighaufen, Steinschüttungen, Sand- und Lehmlinsen
- Belassen von Stubben und Totholz in Grünanlagen



© Stadt Augsburg



© Stadt Vaihingen an der Enz



Offenburg © kommbio/Uwe Messer



Bremen © kommbio/Uwe Messer

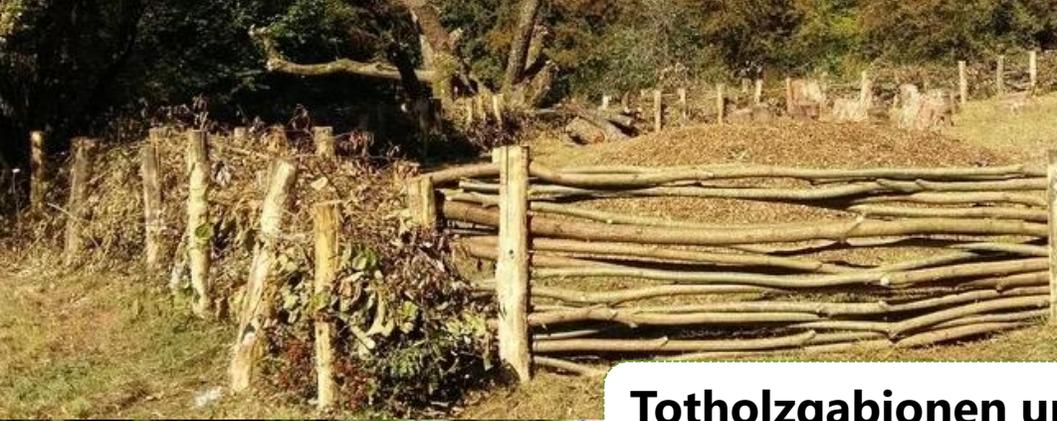
Beispiel Stadt Trier: Für den Nashornkäfer wurden im Petrispark Holzhäcksel, für den Hirschkäfer Totholzstubben und -stämme angelegt.

Artenschutz durch Totholz

Der Hirschkäfer



...ist unser größter einheimischer Käfer.
 Der Hirschkäfer ist ein großer, dunkler Käfer mit einem charakteristischen roten Fleck auf dem Rücken. Er ist ein wichtiger Bestäuber und lebt in Totholz. Die Larven des Hirschkäfers sind für die Holzindustrie ein Problem, da sie Holz zerstören können. In Totholzstubben und -stämmen findet man viele Hirschkäfer, die sich dort aufhalten und ihre Eier ablegen. Die Hirschkäfer sind ein wichtiger Bestandteil der Totholzökologie und tragen zur Artenvielfalt bei.



Totholzgabionen und -haufen, stehendes Totholz



Schulhöfe



Natur-Erlebnis-Schulhof
Konradschule Gemeinde Haar

Beispiel Dortmund



© Kommbio / Martin Rudolph

Beispiel Dortmund

Wilde Friedhöfe



© Kommbio / Martin Rudolph

Beispiel Speyer



© Stadt Speyer

Beispiel Dortmund



© Kommbio / Martin Rudolph

Reduzierung von Lichtverschmutzung



- Insektenfreundliche Straßenbeleuchtung
- Umstellung auf LED-Beleuchtung mit Dark Sky Label
- Ausleuchtung auf die Straße optimieren
- Geringe Abstrahlung in den Himmel
- Insektenschutzgesetz § 41a
- Warmweiß höchstens 2200 K



Stadt Osnabrück

© Stadt Osnabrück



© Janina Voskuhl



© Daniel Jeschke



© Stadt Osnabrück

Lage und Größe mehrjähriger Blühstreifen und Blühflächen

Flächenpool Pye	450 qm	OS-Pye
Oldenburger Landstraße	500 qm	OS-Haste
Im Hone	15.000 qm	OS-Haste
Im Hone	600 qm	OS-Haste
Halterbergfeld	400 qm	OS-Darum
Von-Bodelschwingh-Str.	2.350 qm	OS-Dodesheide
Erzbergerstraße	1.000 qm	OS-Sonnenhügel
Lotter Kirchweg	800 qm	OS-Weststadt
Am Wiethof	800 qm	OS-Hellern
Gesamtfläche:	21.900 qm	Stand 05/2016

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung



Artenreiche Privatgärten



- Voller Pflanzen, Insekten, Vögel und Bodenlebewesen
- Wichtig für Naturerfahrung, Versickerung, Abkühlung, Schönheit, Erholung, soziales Miteinander

Wettbewerbe, Schaugärten, Förderung,
Beratung, Kooperation, Bauleitplanung



Schottergärten verhindern



- Gebrochenen Steine mit scharfen Kanten, im Boden ein Vlies das Pflanzenaufwuchs verhindern soll
- Kein Beitrag zur biologischen Vielfalt, zur Naturerfahrung, zum Hochwasserschutz, zur Abkühlung



Verbote in Bebauungsplänen - Flyer und Informationsmaterialien

HANNOVER

NATurnahe Hausgärten

Lebendige Alternative zu Schotter und Kies



Bedeutung des Vorgartens
Der Vorgarten ist sowohl die Visitenkarte eines Hauses als auch ein Raum, der von Bewohnern täglich durchquert wird und das Stadtbild maßgeblich prägt. Dabei ist die Begrünung eines Vorgartens keine Frage des Geschmacks, sie bietet für Bewohner, Anwohner und Umwelt objektive Vorteile.

Begrünte Vorgärten - Ungeahnte Potenziale

- Reduzierung von Hitzeentwicklung durch Beschattung und Verdunstung
- Entlastung der Kanalisation durch Aufnahme von Regenwasser
- Bindung von Feinstaub
- Dämpfung von Straßenlärm
- Sichtschutz
- Lebensraum für Insekten und Vögel

... und ein Beitrag zum Klimaschutz.

Begrünte Vorgärten - Die bessere Wahl!
Pflegeaufwand und Kosten sind bei der Gartengestaltung nie gänzlich zu vermeiden, das ändert auch ein Schottergarten nicht. Im Gegenteil, in der Gesamtbilanz ist der begrünte Vorgarten der klare Sieger. Richtig angelegt, belohnt er mit Freude und Wohnqualität.

Weitere Infos unter:
www.hamm.de
www.rettet-den-vorgarten.de
www.foerderer-der-gartenkultur.de

Stadt.Klima.Ich

Herausgeber:
Stadt Hamm
Oberbürgermeister
Stadtplanungamt
dixi@stadt.hamm.de - 1. Auflage: Februar 2020 / 3.000
100% Recycling-Papier: ausgez. mit dem „Blauen Engel“
Foto: adobe stock, tokyo333, NPM dex, focus findet, moertz, Albochaj
Realisierung: Öko-Zentrum NRW GmbH

Lebenswert statt steinreich
Hecken, große Stauden oder begrünte Holzzäune grenzen das Grundstück genauso effektiv ab wie Betonmauern oder Stein-Gabionen. Zusätzlich bieten sie Vögeln, Insekten und anderen Tieren Lebensraum. Wer einen pflegeleichten Vorgarten haben möchte, kann Blühwiesen anlegen. Dazu muss man den Schotter nicht einmal zwingend entfernen. Einfach Sand und Erde auf der Fläche verteilen, eine gebietsheimische Steingarten-Samenmischung streuen, andrücken, wässern und abwarten. Im Juni und September werden die Pflanzen gemäht (geht auf kleinen Vorgartenflächen auch mit der Handsense oder Heckenschere), so sollte die Blühpflanzung jahrelang das menschliche Auge erfreuen. Ergänzt werden kann mit mehrjährigen heimischen Stauden, deren Stängel und Samen die Vögel auch im Winter erfreuen.

Spar Zeit und Geld - mach's grün!
Hammer Vorgärten blühen auf

Wernigerode - engagiert für biologische Vielfalt
Wernigerode ist Gründungsmitglied im Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt und engagiert sich seit vielen Jahren für Naturschutz. Von 2016 bis 2021 war Wernigerode Pilotkommune im Projekt „Stadtgrün - Artenreich und Vielfältig“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert wird. Das bundesweite Kooperationsprojekt zeigt: Naturnah gepflegte Grünflächen steigern Lebensqualität, Gesundheit und biologische Vielfalt in Städten und zahlen sich langfristig finanziell aus. In 2018 hat der Stadtrat eine Grünflächenstrategie mit umfangreichem Maßnahmenplan beschlossen. Für ihr Engagement ist Wernigerode in 2018 mit dem Label „StadtGrün naturnah“ in Silber ausgezeichnet worden.

Infos gibt es hier:
In der Broschüre „Wernigerodes Grüne Lebensqualität“ - wird ausführlich über das Engagement der Stadt für ihre grüne Infrastruktur informiert.

Kontakt:
Stadt Wernigerode
Nachhaltige Stadtentwicklung und Demografie
03943 654-668
umwelt@wernigerode.de

Der Flyer ist im Rahmen des Projekts „Stadtgrün - Artenreich und Vielfältig“ entstanden. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Blühvielfalt statt Schotterwüste

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

StadtGrün
naturnah

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Wernigerode



**Beispiel Neustadt an der
Weinstraße:**
Renaturierung Speyerbach



**Beispiel Bad
Saulgau:**
NaturThemenPark



Renaturierung

© K. Hünerfauth

© Kommbio / Martin Rudolph

Beispiel Gladbeck-Brauck:
Von der Kötterbecke zum
Grünen Klassenzimmer mittels
Städtebauförderung



© Emschergenossenschaft

© Gabi Lyko, Emschergenossenschaft

Biologische Vielfalt in der Landwirtschaft



Pachtverträge
Wegraine
Landwirtschaftliche
Eigenbetriebe
Eingriffs-Ausgleichs-Regelung
Öffentlichkeits- und
Bildungsarbeit
Regionale ökologische
Vermarktung
Kooperation mit der
Landwirtschaft
Kommunale Fördermittel
Klimaschutz
Klimaanpassung

Mitglied werden



Unterzeichnung der Deklaration "Biologische Vielfalt in Kommunen"



Ratsbeschluss

Beitragsklasse	Beitragshöhe ab dem 01.01.2024
bis 50.000	185 €
über 50.000	370 €
über 100.000	740 €
über 200.000	1.480 €
über 300.000	2220 €
über 400.000	2.960 €
über 500.000	3.700 €
über 1.000.000	6.170 €

Mitgliedsbeitrag



Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010

Kommunen für biologische Vielfalt

Der Einsatz für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist für Städte und Gemeinden eine aktuelle Herausforderung und hat für die unterzeichnenden Kommunen eine hohe Bedeutung bei Entscheidungsprozessen.

Anlässlich des Internationalen Jahres der biologischen Vielfalt nehmen die unterzeichnenden Kommunen diese Herausforderung an und sehen die Notwendigkeit, die biologische Vielfalt vor Ort gezielt zu stärken. Aspekte der biologischen Vielfalt werden als eine Grundlage nachhaltiger Stadt- und Gemeindeentwicklung berücksichtigt. Die Anforderungen, die die Erhaltung der biologischen Vielfalt vor Ort stellt, werden bewusst in die Entscheidungen auf kommunaler Ebene einbezogen.

- I. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich
- II. Arten und Biotopschutz
- III. Nachhaltige Nutzung
- IV. Umweltbildung und Kooperation

**Alle Mitglieder
unterzeichnen die
Deklaration
„Biologische Vielfalt
in Kommunen“**



Bläuling © Stefanie Herbst



Gottesanbeterin © Betina Küchenhoff



Marienkäfer © Makrowilli



Schwalbenschwanz © Uwe Messer

**HERZLICHEN DANK
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.
Geschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 2
78315 Radolfzell

Tel.: +49 7732 999536-0
Fax: +49 7732 999536-9
E-Mail: info@kommbio.de

www.kommbio.de